

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16045
Montag, 03. Mai 2021

Konzentrationsprozess in deutscher Schlachthofbranche setzt sich fort	1
EU-Schlachtrindermarkt: Steigender Druck bei Jungstieren	1
Langer-Weninger: Stille Alltagshelden sichern die Lebensmittelversorgung	2
OÖ: Webinar zum Thema Raps brachte Imker und Landwirte an einen Tisch	4
LK NÖ begrüßt Verbesserungen im Qualitätsprogramm "Qplus Rind"	5
Russland: Agrarressort rechnet 2021 mit weiterem Zuwachs der Milchproduktion	6
Muttertag am 9. Mai 2021: Romantik liegt in der Luft	6
Burgenland: Voting zum "Best of Spritzerflascherl-Betrieb" gestartet	8
RWA und Lagerhäuser kamen 2020 gut durch die Krise	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Konzentrationsprozess in deutscher Schlachthofbranche setzt sich fort

Im Jahr 2020 wurden weniger Schweine geschlachtet

Berlin, 3. Mai 2021 (aiz.info). - Die Corona-Pandemie, die Afrikanische Schweinepest (ASP) und der Verlust von Drittlandexporten haben der deutschen Schweinebranche im Jahr 2020 arg zugesetzt. In der Schlachthofbranche setzte sich die Entwicklung der vergangenen Jahre weiter fort: Immer weniger Schlachtbetriebe konkurrierten um eine abnehmende Zahl an deutschen Schweinen. Als Reaktion darauf sichern sie sich die benötigten Mengen immer häufiger durch feste Lieferverträge. Dies geht laut "Agra Europe" aus dem Schlachthof-Ranking der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN), hervor. * * * *

Laut Angaben des Statistischen Bundesamtes Destatis sanken im Jahr 2020 die Schweineschlachtungen in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 3,5% auf 53,28 Mio. Tiere. Die produzierte Menge an Schweinefleisch verringerte sich um 2,4% auf 5,1 Mio. t. Bei den Top Ten der Branche war das Schlachtaufkommen jedoch nur um 1,4% auf 43,77 Mio. Schweine rückläufig. Deren aggregierter Marktanteil an allen Schlachtungen nahm deshalb von 80% im Jahr 2019 auf zuletzt 82% zu. Mit Ausnahme von Danish Crown konnten die anderen neun Großschlächter ihre Marktposition stärken.

Der mit Abstand größte Schweineschlachtbetrieb in Deutschland ist die Tönnies-Gruppe. Das Unternehmen stand, wie berichtet, im vergangenen Jahr durch Corona-Fälle bei Mitarbeitern und Werksschließungen im Fokus der medialen Öffentlichkeit. Die Schweineschlachtungen von Tönnies gingen um 2,4% auf 16,30 Mio. Stück zurück, gleichzeitig stieg der Marktanteil gegenüber 2019 um 0,3 Prozentpunkte auf 30,6%. Auf dem zweiten Platz folgte Vion mit stabilen 7,60 Mio. geschlachteten Schweinen und einem Marktanteil von 14,3%.

Rang drei belegte das Unternehmen Westfleisch mit einem Schlachtaufkommen von 7,47 Mio. Tieren (-3%) und einem Marktanteil von 14%. Danish Crown verarbeitete 3,10 Mio. Schweine, was einem Rückgang von 6,6% entspricht, und landete mit einem Anteil von 5,8% auf dem vierten Platz. Die Müller-Gruppe verzeichnete mit 2,10 Mio. Schweinen ein stabiles Schlachtvolumen und sicherte sich mit einem Marktanteil von 3,9% Platz fünf im Ranking. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Steigender Druck bei Jungstieren

Österreich: Exportmöglichkeiten bei Kühen leicht verbessert

Wien, 3. Mai 2021 (aiz.info). - Am europäischen Schlachtrindermarkt ist der Druck seitens der Abnehmer gestiegen - vor allem bei den Jungstieren. Der stockende Fleischmarkt sowie die saisonal bedingt ruhigeren Geschäfte wirken sich in der Preisbildung aus. * * * *

In Österreich befindet sich das Jungstierangebot auf einem normalen Niveau, die Nachfrage geht weiterhin etwas zurück, teilt die Rinderbörse mit. Die Situation der nach wie vor geschlossenen Gastronomie wirkt sich durch fehlenden Absatz negativ auf den Markt aus, es kommt zu einer Preisreduktion. Bei den Schlachtkühen sind Angebot und Nachfrage ausgeglichen. Die

Exportmöglichkeiten stellten sich in den letzten Wochen etwas freundlicher dar. Derzeit wird in die Schweiz und nach Spanien exportiert. Ausfuhren nach Frankreich sind nach wie vor etwas verhalten. Die Notierungen sind stabil. Bei den Schlachtkälbern übersteigt das Angebot die Nachfrage, die Erlöse bleiben dennoch unverändert.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 3,48 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden 2,90 Euro gezahlt und für Schlachtkühe 2,39 Euro. Der Erlös für Schlachtkälber bleibt mit 5,55 Euro unverändert. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Langer-Weninger: Stille Alltagshelden sichern die Lebensmittelversorgung

Regionalität bedeutet Sicherheit - Bäuerliche Arbeit braucht Wertschätzung

Linz, 3. Mai 2021 (aiz.info). - "Im Zuge der Corona-Krise ist die Sicherstellung der Selbstversorgung mit Lebensmitteln zu einer neuen politischen Priorität geworden. In den zentralen Produktionsbereichen Getreide, Milch, Fleisch und Eier kann die Inlandsversorgung relativ gut gewährleistet werden. In anderen Bereichen stellt sich die Situation aufgrund der klimatischen Gegebenheiten schwieriger dar. Im Gegensatz zu den internationalen Lieferketten, die oft verwundbar sind, haben sich die bäuerlichen Familienbetriebe als krisenfest erwiesen. Die Landwirtschaftskammer (LK) OÖ fordert daher, dass durch eine transparente Herkunftskennzeichnung, ausreichende Finanzmittel für die Umsetzung von zusätzlichen Umwelt- und Klimaauflagen sowie eine faire Preisgestaltung für bäuerliche Produkte die Rolle der Bäuerinnen und Bauern in der Wertschöpfungskette gestärkt wird", erklärte heute LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. * * * *

"Bäuerinnen und Bauern gehören zur systemsichernden Berufsgruppe. Sie liefern Lebensmittel in höchster Qualität und setzen sich auf ihren Höfen als stille Helden des Alltags 365 Tage im Jahr für die Herstellung agrarischer Rohstoffe und Lebensmittel ein. Das wurde auch den Konsumenten im vergangenen Jahr verstärkt bewusst. Um diese neue, vertrauensvolle Partnerschaft zwischen den heimischen Bäuerinnen und Bauern und der Bevölkerung zu stärken, machen wir auf die systemrelevante Arbeit der Landwirte aufmerksam und fordern, dass der im Regierungsprogramm festgelegte Weg in Richtung Transparenz bei der Herkunftskennzeichnung auch unter dem neuen Gesundheitsminister konsequent weiter beschritten wird. Vorhaben wie der von der EU forcierte Green Deal sind nur dann wirtschaftlich machbar, wenn sich der Lebensmittelhandel und die Konsumenten zu den höheren Standards bekennen und bereit sind, faire Preise zu bezahlen", betonte Langer-Weninger.

Konsumenten wollen Transparenz bei der Herkunft

"Wir wollen bei der Herkunftskennzeichnung nun endlich weiterkommen. Die Konsumenten wollen mehr Transparenz. Ich freue mich, wenn die verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei Fleisch, Eiern und Milch bei verarbeiteten Produkten, in der Gemeinschaftsverpflegung, in Großküchen und Kantinen nun rasch umgesetzt wird, wie das im Regierungsprogramm vereinbart wurde", so die Präsidentin.

Green Deal braucht ausreichende Finanzierung

Im Zusammenhang mit dem Green Deal der EU forderte Langer-Weninger eine ausreichende öffentliche Finanzierung für die Umsetzung zusätzlicher Umwelt- und Klimaauflagen. "Die Vorschläge der EU, den Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln massiv zu reduzieren, würde mittel- und längerfristig die Eigenversorgung bei immer mehr pflanzlichen Produkten infrage stellen. Dies hätte steigende Importe zur Folge, die im Regelfall unter deutlich niedrigeren und oft problematischen Umweltstandards produziert werden. Reduzierte Erträge aufgrund des geplanten verringerten Betriebsmitteleinsatzes und die zunehmend notwendige Herausnahme von Flächen aus der Produktion (für Biodiversitätsflächen) würden auch der heimischen Tierproduktion zunehmend die Futtergrundlage entziehen, warnte die LK-Präsidentin.

Wertschätzung muss sich im Preis niederschlagen

"Die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft hängt stark von der Akzeptanz des Berufsstandes sowie letztendlich der angemessenen Wertschöpfung für bäuerliche Erzeugnisse ab. Dementgegen steht die Aktionitis im Lebensmitteleinzelhandel, wo heimische Qualitätsprodukte oft zu Tiefpreisen verschleudert werden. Wir müssen verstärkt dahin kommen, dass für bäuerliche Produkte ein entsprechender Preis bezahlt wird. Ansonsten lässt sich der österreichische Weg einer kleinstrukturierten, naturnahen Landwirtschaft in dieser Form auf Dauer nicht aufrechterhalten", sagte Langer-Weninger.

Haider: Beruf attraktiver machen und Selbstbewusstsein der Betriebsführer stärken

"Laut einer aktuellen KeyQUEST-Umfrage haben 94% der Befragten ein positives Bild von unseren Bäuerinnen und Bauern. Man ist sich der Relevanz dieses Berufsstandes für die künftige Lebensqualität in Österreich bewusst. Dagegen sehen nur 51% der Landwirtinnen und Landwirte ihr eigenes Image als positiv. Dieses Ergebnis zeigt, dass wir noch stärker von der Wertschöpfung zur Wertschätzung kommen müssen", stellte die neue Vorsitzende des Bäuerinnen-Ausschusses in der Landwirtschaftskammer OÖ, **Johanna Haider**, fest. Wir müssen den Beruf insgesamt attraktiver machen und das Selbstbewusstsein der bäuerlichen Betriebsführer stärken", so Haider.

"Moderne Bewirtschaftungsverfahren werden oft skeptisch beäugt. Das fehlende Wissen über die Erzeugung von Lebensmitteln führt zu falschen Erwartungshaltungen. Als Vorsitzende des Bäuerinnen-Ausschusses möchte ich die Botschafterrolle der Landwirtinnen und Landwirte in der Kommunikation mit den Konsumenten stärken. Das direkte Gespräch ist immer noch am glaubwürdigsten", sagte Haider.

Sie unterstützte in diesem Zusammenhang auch die Forderung der ARGE Österreichische Bäuerinnen nach einem stärkeren pädagogischen Schwerpunkt Ernährung und Konsumbildung in

den Schulen. "In Oberösterreich sind wir mit Bauernhofbesuchen von Kindern auf einem guten Weg: Im Schuljahr 2018/2019 haben 18.348 Kindergarten- und Schulkinder die für den Besuch von Kindern zertifizierte Schule am Bauernhof-Betriebe besucht. Corona brachte einen Einbruch der Besucherzahlen, wir wollen nach der Krise aber wieder mit neuem Schwung durchstarten. Auch viele engagierte Pädagoginnen und Pädagogen nutzen die Weiterbildungsangebote der LK OÖ seit Jahrzehnten und setzen Projekttag rund um bewusstes Essen und Trinken für Schulkinder mit Experten der LK und den Seminarbäuerinnen um", so Haider. (Schluss)

OÖ: Webinar zum Thema Raps brachte Imker und Landwirte an einen Tisch

Hiegelsberger: Wir brauchen Dialog und Abkehr von Extrempositionen

Linz, 3. Mai 2021 (aiz.info). - Das vom Bienenzentrum Oberösterreich vergangene Woche durchgeführte Webinar "Wir fliegen auf Raps" legte einen klaren Fokus auf die Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Imkern. "Raps kann für beide Seiten eine gewinnbringende Ackerkultur sein, dafür braucht es den Dialog und die Abkehr von Extrempositionen. Ertragssteigerung im Raps durch die Bestäubungsleistung der Bienen und reiche Honigtracht sind klare Vorteile", betonte Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Rund 110 Teilnehmer, davon knapp die Hälfte Imker und ein Drittel Bäuerinnen und Bauern, nahmen am Webinar teil. Im Austausch zwischen Landwirtschaft und Imkerei standen vor allem Pflanzenschutzmittel im Zentrum. * * * *

Raps, die wichtigste Eiweißkultur Europas, ist eine intensiv zu führende Ackerkultur. Ein hoher Wissensstand und eine exakte Arbeitsweise sind notwendig, um ein ökonomisch sinnvolles Ertragsniveau zu erreichen. Der österreichweite Pflanzenschutz-Warndienst und das Arbeiten mit Schadschwellen helfen, den Einsatz synthetischer Wirkstoffe auf ein Minimum zu begrenzen. Durch strenge Regeln bei der Zulassung von Präparaten ist der Schutz der Bienen sichergestellt. Eine direkte Kommunikation zwischen Landwirten und Imkern ist aber dennoch notwendig, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und Schwierigkeiten, die auf beiden Seiten gegenüber der anderen Interessengruppe gesehen oder vermutet werden, zu überwinden.

Rückgang der Rapsflächen stoppen

"Unser klares gemeinsames Ziel muss es sein, den Rückgang der Rapsflächen zu stoppen. Der Wechsel hin zu Getreide oder Soja ist vor allem aus Sicht der Imkerei ein großer Verlust, da diese Kulturen den Bienen wenig bis gar keine Nahrung bieten. Diese Veranstaltung soll dabei helfen, die gegenseitigen Vorteile zu erkennen und Vorurteile abzubauen, damit der Raps auch in Oberösterreich weiterhin eine gute Zukunft hat", so Hiegelsberger. Ähnlich argumentierte **Karl Dietachmair**, Direktor der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ: "Machen wir Raps gemeinsam wieder zukunftsfit", appellierte er an alle Imker und Landwirte.

"Im Jahr 2020 wurde die höchste Anzahl an Bienenvölkern und aktiven Imkern seit 30 Jahren in Österreich erreicht. Sachliche, faktenbasierte Information sowie Aufklärung über die Produktionsmethoden des jeweils anderen sind die Basis für Verständnis und erfolgreiche Kooperation zwischen den Bauern und Landwirten", erklärte **Johann Kohl**, Leiter der Pflanzenschutzmittelzulassung bei der AGES.

"Raps hat einen hohen Stellenwert für die Imker - es ist die letzte auf den Äckern verbliebene Bienenpflanze. Die Imkerschaft als Interessengruppe sollte sich verstärkt mit den Herausforderungen im Rapsanbau auseinandersetzen und von der Verbreitung von Fake News Abstand nehmen", unterstrich **Klaus Wallner**, Spezialist für Bienen- und Pflanzenschutz an der Universität Hohenheim. "Das Beste ist, einen gemeinsamen Nenner von Bauern und Imkern zu finden und zusammenzuarbeiten, dann kann es funktionieren", zeigte sich **Verena Hagelkruys**, Vizepräsidentin des Österreichischen Erwerbsimkerbundes, überzeugt.

Rapsanbaufläche nimmt EU-weit ab

Während 2015 in der EU noch 24 Mio. t Raps geerntet wurden, hat der Anbau seitdem um 30% abgenommen. Das führt zu steigendem Import von Raps, aber auch von Palm- und Sojaöl mit den einhergehenden negativen ökologischen und klimatischen Konsequenzen. Auch in Österreich sind die Rapsanbauflächen in den letzten Jahren um rund 45% zurückgegangen. Aufgrund der eingeschränkten Auswahl an zugelassenen Pflanzenschutzmitteln befassen sich nur mehr absolut spezialisierte Ackerbaubetriebe mit der Rapsproduktion. Pflanzenschutz wird dabei auf der Basis des Warndienstes betrieben, Wirkstoffe werden sehr gezielt nach dem Schadschwellenprinzip eingesetzt.

"Die üppig gelb blühenden Rapsfelder verschwinden zunehmend aus unserer Landschaft und mit ihnen eine der wichtigsten Trachtquellen der Honigbienen. Es bedarf einer gemeinsamen Kraftanstrengung und einer guten Koordinierung zwischen Bauern und Imkern, um den Rapsanbau wieder zu stärken. Profitieren würden davon nicht zuletzt auch die Honigbienen", so Hiegelsberger. (Schluss)

LK NÖ begrüßt Verbesserungen im Qualitätsprogramm "Qplus Rind"

Erstmals Einstiegsmöglichkeit für Kälbermäster

St. Pölten, 3. Mai 2021 (aiz.info). - "Qplus Rind" ist ein bewährtes Programm zur Qualitätsverbesserung in der Rindermast und wird mit 2021 weiterentwickelt sowie finanziell aufgestockt. Ziel des Programms "Qplus Rind" ist es, den Betrieben eine kontinuierliche Qualitäts- und Leistungsverbesserung in der Rinderhaltung zu ermöglichen. In der Neuauflage des Qualitätsverbesserungsprogramms wird die De-minimis-Förderung deutlich erhöht, ebenso können ab heuer auch Kälbermäster am "Qplus Rind" teilnehmen. Von bisher 500 Euro pro Betrieb und Jahr ist nun eine Förderung von mindestens 1.000 Euro bis zu 2.400 Euro möglich - gestaffelt nach der Zahl der gehaltenen Mutterkühe sowie der Anzahl der vermarkteten Rinder. * * * *

Die Erweiterung um die Kalbfleischproduktion ist ein Schritt in ein neues Programmfeld. Dadurch sollen die Mast von Kälbern und die Erzeugung von Kalbfleisch in Österreich attraktiver werden. Gleichzeitig ist "Qplus Rind" ein Programm zur Verbesserung des Tierwohls. Die Betriebe erhalten Leistungsberichte über die Qualität der vermarkteten Rinder und Rückmeldungen zur Tiergesundheit über die Daten der Schlachtkörper- und Fleischuntersuchung.

"Qplus Rind" steigert Output für Betriebe

Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Vizepräsidentin **Andrea Wagner** erklärt: "Wir sehen, dass sich durch die Teilnahme am 'Qplus Rind' die Betriebe in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich Leistung als auch Qualität verbessert haben. Dies ist besonders wichtig, da rund 75% unseres Rindfleisches über Markenfleisch-Programme vermarktet werden. Dieser Trend wird sich noch weiter verstärken. Die Teilnahme am 'Qplus'-Modul ist daher ein wichtiges Instrument zur Erreichung der Marktanforderungen im Qualitätsrindfleisch-Bereich." Zudem bedeuten gesteigerte Qualitäten auch höhere Vermarktungserlöse sowie mehr Wertschöpfung und dadurch mehr Einkommen für die Bauern. "Das ist besonders wichtig, um die Bewirtschaftung in schwierigen Strukturen aufrechtzuerhalten. Und letztendlich geht es darum, die heimische Lebensmittelproduktion abzusichern", so Wagner.

Alle Informationen zum neuen "Qplus Rind" stehen online unter noe.lko.at bereit beziehungsweise geben die Tierhaltungsberater in den Bezirksbauernkammern weiter. (Schluss)

Russland: Agrarressort rechnet 2021 mit weiterem Zuwachs der Milchproduktion

2020 war bestes Jahr in der vergangenen Dekade

Moskau, 3. Mai 2021 (aiz.info). - In Russland geht das Landwirtschaftsministerium davon aus, dass die Produktion von Rohmilch heuer einen Umfang von mindestens 32,6 Mio. t erreichen wird, was um 1,2% mehr wären als im Vorjahr. Damit würde sich die positive Tendenz in der Milchwirtschaft fortsetzen, so die Landesmedien unter Berufung auf den Ressortpressedienst. Das Ministerium hob dabei hervor, dass die inländische Milcherzeugung 2020 mit etwa 32,2 Mio. t das beste Ergebnis der zurückliegenden zehn Jahre aufgewiesen hatte. Wie berichtet, räumte die staatliche Landwirtschaftsbank (Rosselkhozbank) jedoch ein, dass dieses immer noch um ein Zehntel unter dem angestrebten Niveau liegt. (Schluss) pom

Muttertag am 9. Mai 2021: Romantik liegt in der Luft

Liebliche Arrangements mit edlen Rosé-Tönen, zartem Flieder und Violett im Trend

Wien, 3. Mai 2021 (aiz.info). - Wenn am 9. Mai 2021 in Österreich der Muttertag gefeiert wird, steht dieser Tag ganz im Zeichen der Familie. "Danke, dass es dich gibt" wird der Mutter und Großmutter mit liebevollen Geschenken gesagt. "Am besten und schönsten gelingt die Vermittlung tiefer Gefühle in der Sprache der Blumen", sagt der Präsident des Blumenbüros Österreich, **Rudolf Hajek**, besonders, wenn das florale Präsent eine ganz persönliche Note trägt, wofür die heimischen Blumenfachgeschäfte mit ihren kreativen Ideen und ihrer feinen Handwerkskunst auch garantiert sorgen. "Die diesjährigen Trends treffen sicher den Geschmack jeder Beschenkten: mit romantischen und lieblichen Floristensträußen bis zu langlebigen Topfpflanzen für Balkon und Terrasse", so Hajek weiter. * * * *

Farbtrends zum Muttertag 2021

Der Muttertag 2021 steht mit seiner Farbgestaltung ganz im Zeichen der Romantik: Im Trend liegen edle Rosé-Töne, zarter Flieder und Violett, die mit Akzenten in Fuchsie und Mint- bis Graugrün eine überaus charmante Wirkung erzielen. Besonders gut eignet sich dafür eine lieblich-blumige Ausarbeitung, zum Beispiel mit Pfingstrosen, Gartenrosen, Sprayrosen, Levkojen und natürlich Flieder in Kombination mit Oliven- und Eukalyptuszweigen. Nach wie vor hoch im Kurs steht auch in diesem Jahr wieder der Vintage-Look.

Die Vielfalt der floralen Geschenke

"Die beliebteste Muttertagsblume ist eindeutig die Rose mit ihren vielen verschiedenen Farben, die um diese Zeit bereits aus den heimischen Produktionsfachbetrieben kommt", so **Johann Obendrauf**, Bundesinnungsmeister-Stellvertreter der österreichischen Gärtner und Floristen in der Wirtschaftskammer Österreich. Blühende Rosenstöcke zählen ebenfalls zu den begehrten Präsenten, denn mit ihrem Formen- und Farbenreichtum werden sie zum duftenden Dekorationsobjekt für den Außenbereich, zum Beispiel mit besonders wohlriechenden Sorten wie der "Augusta Luise".

"Für Kinder ideal geeignet sind kleine Sträuße mit Buschroschen, Vergissmeinnicht und Blütenzweigen", sagt Obendrauf weiter. Im Trend liegen auch ausgewählte Einzelblumen, vor allem, wenn sie mit natürlichen Materialien hübsch arrangiert werden.

Als die Muttertagspflanze hat sich längst die Hortensie durchgesetzt. Aber auch Fuchsien, Wandelröschen, Pelargonien und Begonien erfreuen jede Gartenfreundin und versprechen lange Freude. Seit einigen Jahren besonders beliebt sind auch schön gestaltete Kräutervariationen, die mit ihrem Duft verzaubern, wie Lavendel, Rosmarin und Eukalyptus. Schöne und langlebige Präsente sind zudem Kübelpflanzen wie Zitrusfrüchte und Olivenbäumchen, die, in schönen Gefäßen und Körben arrangiert, zum Must-have für den Muttertag 2021 werden.

Top beraten: Blühendes Handwerk aus Meisterhand

Ob die individuelle Vorliebe im klassischen Blumenstrauß, im modernen Solitär oder in mediterranen Pflanzen liegt: Die 4.500 Floristikfachgeschäfte und Gärtnereien in Österreich werden mit ihrer fachlichen Kompetenz und Erfahrung auch in diesem Jahr dafür sorgen, dass die liebevoll gefertigten Muttertagsgeschenke viel Freude bereiten. "Nutzen Sie auch die Möglichkeit der kontaktlosen Zustellung und das Abholservice unserer Blumenfachgeschäfte, um Ihrer Mutter, Großmutter oder Schwiegermutter eine Freude zu machen", so der Tipp des Bundesinnungsmeister-Stellvertreters.

Bestellungen können telefonisch oder online bei vielen heimischen Blumenfachbetrieben aufgegeben werden. Die österreichischen Blumenfachgeschäfte in Ihrer Umgebung finden Sie auf der Facebook-Seite des Blumenbüros Österreich sowie der Facebook-Seite Ihr Florist und auf der Webseite www.ihr-florist.at.

Die Geschichte des Muttertages beginnt 1914

Der Muttertag wird übrigens seit über 100 Jahren zelebriert, denn es war am 8. Mai 1914, als der US-Kongress den zweiten Sonntag im Mai offiziell zum Muttertag erklärte - zurückzuführen ist dies auf das Engagement der amerikanischen Frauenrechtlerin Anna Jarvis aus Philadelphia. Acht Jahre später, 1922, wurde der Muttertag auch in Österreich eingeführt, was Marianne Hainisch, der Mutter des damaligen Bundespräsidenten Michael Hainisch, zu verdanken ist. (Schluss) - APA OTS 2021-05-03/10:03

Burgenland: Voting zum "Best of Spritzerflascherl-Betrieb" gestartet

Berlakovich: Altbewährtes neu interpretieren

Eisenstadt, 3. Mai 2021 (aiz.info). - Im Rahmen des Weinwettbewerbes "Best of Spritzerflascherl Burgenland 2021" soll neben der sensorischen Verkostung auch ein Onlinevoting den beliebtesten Betrieb des Landes küren. "Weinliebhaber und Fans unserer burgenländischen Winzerbetriebe können für ihren Favoriten abstimmen und wählen somit den beliebtesten Spritzerflascherl-Betrieb des Landes. Insgesamt haben 34 Betriebe bei unserem Wettbewerb mitgemacht. Gevotet werden kann auf unserer Webseite bis 13. Mai. Wir laden alle Interessierten ein, für ihren Lieblingsbetrieb abzustimmen", betont Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. * * * *

"Burgenländische Winzer sind innovativ und lassen sich auch in der Pandemie nicht unterkriegen. Sie sind kreativ und haben bewiesen, dass sie auch Altbewährtes neu interpretieren können. Das zeigen die Betriebe mit ihren fertig abgefüllten traditionellen Spritzern", so Berlakovich. Der Spritzwein sei kein Produkt zweiter Wahl, vielmehr sei er zu einem Qualitätskriterium geworden, gemäß dem Motto "Passt der Spritzer, passt das gesamte Angebot".

Mit dem Wettbewerb "Best of Spritzerflascherl Burgenland" soll diesen Produkten nun die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn ein hervorragender Spritzer kann nur aus einem qualitativ hochwertigen Wein entstehen. Eine Fach- und Promijury wird sensorisch das beste Spritzerflascherl des Burgenlandes ermitteln. Zusätzlich gibt es ein Onlinevoting, das den beliebtesten Spritzerflascherl-Betrieb des Burgenlandes kürt. Bis 13. Mai kann auf <https://bgld.lko.at/bestofspritzer> gewählt werden. (Schluss)

RWA und Lagerhäuser kamen 2020 gut durch die Krise

Stabile Umsätze trotz Corona-Pandemie

Korneuburg, 3. Mai 2021 (aiz.info). - Die Geschäftsbereiche von RWA Raiffeisen Ware Austria und der österreichischen Lagerhäuser wurden von der Corona-Krise in unterschiedlichem Ausmaß getroffen, teilte das Unternehmen heute mit. Der Agrarsektor wies aufgrund einer guten Ernte insgesamt ein solides Jahr auf. Deutlich negativ wirkte sich allerdings die verhaltene Investitionsbereitschaft der Landwirte im Landtechnik-Geschäft aus. Der Gesamtumsatz des RWA-Konzerns war 2020 annähernd stabil und reduzierte sich aufgrund gesunkener Energiepreise nur leicht von 2,5 Mrd. Euro im Jahr 2019 auf 2,4 Mrd. Euro im Jahr 2020. Das Ergebnis stieg zugleich um 1,3% auf 22,4 Mio.

Euro. Die Lagerhäuser präsentieren für das Jahr 2020 eine ebenso stabile Entwicklung mit einem Umsatz von 4,4 Mrd. Euro (2019: 4,5 Mrd. Euro). "Trotz Pandemie ist es uns gelungen, eine solide wirtschaftliche Entwicklung vorzuweisen und unseren Fokus weiterhin auf die zukünftige Entwicklung zu richten. So haben wir auch in dieser Phase der Unsicherheit im Verbund mit den Lagerhäusern wichtige Projekte und Investitionsvorhaben vorangetrieben", erklärte RWA-Generaldirektor **Reinhard Wolf**. * * * *

Der RWA-Geschäftsbereich Agrar zeigte infolge einer erfolgreichen Vermarktungssaison, in der dem Unternehmen zufolge trotz schwieriger Logistikbedingungen alle Liefervereinbarungen eingehalten wurden, eine positive Entwicklung. Der Umsatz steigerte sich um 1,5% auf 1,4 Mrd. Euro. Die RWA erhöhte ihr Handelsvolumen bei biologischem Getreide erstmals auf mehr als 100.000 t und erreichte zudem in der Nassmaisvermarktung mit mehr als 280.000 t die höchste Handelsmenge in der Geschichte des Unternehmens. Das Technik- beziehungsweise Baustoff-Geschäft der RWA erzielte trotz eines herausfordernden Umfelds bereinigt ebenso jeweils eine leichte Steigerung. Aufgrund einer geänderten Zuordnung einer Tochterfirma im Konzern kam es jedoch zu Umsatzverschiebungen in diesen Segmenten. Der Technik-Umsatz belief sich auf 239 Mio. Euro (-2,4%) und der Baustoff-Umsatz auf 39 Mio. Euro (+24,6%).

Nur das Energie-Geschäft verzeichnete einen Umsatzrückgang von 26,8% auf 550 Mio. Euro. Diese Entwicklung führt der Konzern insbesondere auf die gesunkenen Rohölnotierungen, aber auch auf die geringere Treibstoffnachfrage infolge des Corona-bedingt geringeren Verkehrsaufkommens zurück. Das Segment Haus- und Gartenmarkt boomte hingegen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und profitierte von vermehrten Investitionen im privaten Wohn- und Gartenbereich. Dieser reüssierte mit einer Steigerung des Umsatzes um 15,6% auf 132 Mio. Euro.

Lagerhäuser: Deutliche Steigerungen im Haus- und Gartenmarkt sowie bei Baustoffen

In den Lagerhäusern blieb der Agrarbereich mit einem Umsatz von 1,1 Mrd. Euro beziehungsweise -0,4% nahezu stabil wie auch der Technikbereich mit einem Umsatz von 750 Mio. Euro beziehungsweise -0,6%. Eine gute Umsatzentwicklung zeigten die Lagerhäuser auch in den Segmenten Haus- und Gartenmarkt mit 653 Mio. Euro (+9,2%) sowie Baustoffe mit 784 Mio. Euro (+3,9%). Der gesunkene Ölpreis und die reduzierte Mobilität sorgten ebenso bei den Lagerhaus-Genossenschaften für eine Reduktion des Energieumsatzes, der sich auf 975 Mio. Euro (-18,9%) belief.

Innovation und Nachhaltigkeit sind die Zukunft

In Hinblick auf die Zukunft sind bei RWA und Lagerhäusern vor allem die Themen Innovation und Digitalisierung sowie Nachhaltigkeit und Klimaschutz bestimmend. In diesen Bereich wurden laut dem Unternehmen zuletzt wichtige Akzente gesetzt, beispielsweise das Lagerhaus-Agrarportal Onfarming weiterentwickelt oder Kooperationen im Bereich von digitalen Farm-Management-Systemen beziehungsweise des biologischen Pflanzenschutzes forciert. Akzente habe die RWA zuletzt insbesondere auch über ihr Beteiligungsportfolio gesetzt, wo der Photovoltaik-Ausbau oder innovative Bewässerungs- oder Begrünungslösungen eine wichtige Rolle spielen. (Schluss)